

Berlin, 23.08.2010

Wettbewerb

Städtebauliche und landschaftsplanerische Rahmenplanung Campus Berlin-Buch

Abschlusskolloquium und Preisgerichtssitzung am 23. August 2010

Ergebnisprotokoll

1. Begrüßung

Als Vertreter der Nutzergemeinschaft auf dem Campus begrüßt Herr Dr. Ulrich Scheller, Geschäftsführer der BBB Management GMBH, die Anwesenden und dankt allen für Ihre Teilnahme bzw. Unterstützung. Er verweist nochmals auf die Wichtigkeit, die dieses Verfahren für die zukünftige Entwicklung des Campusgeländes und des Standortes Buch haben wird.

Er übergibt das Wort an Herrn Johannes Löbbert, dem Vorsitzenden des Preisgerichts. (die Wahl des Vorsitzenden hatte bereits während des Zwischenkolloquiums am 02.07.2010 stattgefunden und wurde bestätigt)

Herr Löbbert begrüßt ebenfalls die Anwesenden und beginnt mit Feststellung der Anwesenheit und der Vollständigkeit des Preisgerichts. (Die Teilnehmerliste befindet sich in der Anlage)

Frau Prof. Annette Grüters-Kieslich lässt sich durch Ihren Stellvertreter, Herrn Toralf Giebe, entschuldigen und für die Sitzung vertreten.

Frau Ina Carrasco und Frau Gabriele Pfeil vom Bezirksamt Pankow, Abteilung Stadtentwicklung sind nicht anwesend. Das Bezirksamt wird durch Herrn Jürgen Kleiber, Bezirksamt Berlin-Pankow, mit Stimmrecht vertreten. Dies wird einstimmig durch das Preisgericht bestätigt.

2. Eröffnung der Preisgerichtssitzung, Bericht der Vorprüfung

Herr Johannes Löbbert eröffnet die Sitzung des Preisgerichts und übernimmt die Leitung der Sitzung. Er lässt sich von den Mitgliedern des Preisgerichts versichern, dass sie keinen Meinungs austausch mit Wettbewerbsteilnehmern über die Wettbewerbsaufgabe und deren Lösung geführt haben, dass sie die Beiträge objektiv bewerten und dass sie die Beratung des Preisgerichts vertraulich behandeln werden.

Herr Löbbert weist auf die persönliche Verantwortlichkeit der Preisrichter und Preisrichterinnen gegenüber Auslobern, Wettbewerbsteilnehmern und Öffentlichkeit hin. Er bittet darum, die große Leistung aller Teilnehmer durch entsprechend intensive und konzentrierte Bewertung aller vorhandenen Arbeiten zu honorieren.

Der Vorsitzende dankt Frau Gisa Hinrichs, Dipl.-Ing. Architektin für die Durchführung einer quantitativen Vorprüfung der 7 eingereichten Wettbewerbsarbeiten. Frau Hinrichs verteilt eine vergleichende Aufstellung mit den wesentlichen Flächenkennwerten der Arbeiten und erläutert ihre Aufstellung und die Besonderheiten der einzelnen Arbeiten.

Durch Abstimmung des Preisgerichts wird einstimmig beschlossen, alle Arbeiten zur Vorstellung und Bewertung zuzulassen.

3. Vorstellung der Arbeiten durch die Teilnehmer

Beginnend um 09:30 Uhr stellen gemäß der Tagesordnung nacheinander die Teilnehmer ihre Entwürfe dem Preisgericht vor und erläutern auf Rückfragen der Jury einzelne Aspekte ihrer Vorschläge. Nach jeder Vorstellung hat das Preisgericht Gelegenheit, intern die spezifischen Ansätze der jeweiligen Arbeit zu diskutieren und in den wesentlichen Grundzügen zu bewerten.

Die Vorstellungsrunde endet um ca. 17:00 Uhr.

Um 17:10 Uhr muss Herr Michael Künzel vorzeitig das Preisgericht verlassen. Frau Anna Rose als stellvertretende Fachpreisrichterin erhält Stimmrecht. Dies wird einstimmig durch das Preisgericht bestätigt.

4. 1. Wertungsrundgang

Einleitend zum Wertungsrundgang weist Herr Löbbert noch einmal auf die festgelegten Wertungskriterien der Auslobung hin.



Anschließend diskutiert das Preisgericht ausführlich alle Beiträge im Quervergleich. Aufgrund der hohen Beitragsqualität und der begrenzten Anzahl der Arbeiten entscheidet das Preisgericht, jeden Beitrag schriftlich zu beurteilen. In dieser Beurteilung finden sich alle in Bezug auf die Arbeit diskutierten Aspekte wieder. Dies wird für jede Arbeit gemeinsam durch einen Fach- und einen Sachpreisrichter vorgenommen.

Nach der Verlesung der einzelnen Beurteilungen und anschließender erneut eingehender Diskussion der Arbeiten fasst Herr Prof. Rosenthal für den Auslober MDC wichtige Anforderungen zusammen: die Qualität der Campus - Anbindung und Präsenz an der Karower Chaussee, die Zusammenbindung von Nord- und Südcampus, die Vermeidung zu starker dezentraler Quartiersbildungen, die Schaffung eines zentralen Begegnungsortes sowie eine qualitätsvolle Einbindung des historischen Ensembles des Kaiser Wilhelm Instituts (KWI). Herr Dr. Mätzold bestätigt diesen Ansatz für die BBB.

Herr Giebe, Charité, stellt fest, dass bei allen Arbeiten die Anforderungen der Charité erfüllt werden oder erfüllt werden können. Die Umsetzbarkeit des Tierhauses hängt ebenfalls bei allen Arbeiten von der Genehmigungsfähigkeit im Außenbereich ab. Wichtig ist die zukünftige Erweiterbarkeit des Standorts.

Um 19:50 muss Herr Prof. Hartmut Oschkinat das Preisgericht verlassen. Das Stimmrecht geht an den stellvertretenden Preisrichter Herrn Dieter Buxhoeveden. Dies wird einstimmig durch das Preisgericht bestätigt.

Abschließend zum 1. Wertungsrundgang wird über den Verbleib der Arbeiten in der engeren Wahl entschieden. Der Vorsitzende weist darauf hin, dass Arbeiten im 1. Rundgang nur einstimmig ausgeschieden werden können. Stimmenthaltungen sind nicht zugelassen.

Über das Ausscheiden bzw. den Verbleib der Arbeiten wird wie folgt abgestimmt.
(Stimmverhältnis: für Verbleib : gegen Verbleib im Verfahren)

coido architects , Hamburg und
Breimann und Brunn, Hamburg 0 : 13 (ausgeschieden)

av-a Veauthier Meyer Architekten, Berlin und
Hahn von Hantelmann Landschaftsarchitekten, Berlin 0 : 13 (ausgeschieden)

Heinle, Wischer und Partner, Freie Architekten GbR, Berlin und
TOPOS 0 : 13 (ausgeschieden)

SMAQ – architecture urbanism research, Berlin
HL Landschaftsarchitekten, Berlin 13 : 0

Architekturbüro Edmaier, Berlin und
Office Regina Poly, Berlin 11 : 2

Heide & von Beckerath, Berlin und
 Capatti Staubach, Berlin und
 Happold Ingenieurbüro GmbH 11 : 2

kleyer, koblitz, letzel, freivogel Gesellschaft v. Architekten mbH, Berlin und
 sinai. Faust.Schroll.Schwarz Freiraumplanung u. Projektsteuerung GmbH und
 Jörg Siegmüller, Stadtplaner 13 : 0

Somit verbleiben die zuletzt genannten 4 Arbeiten im Verfahren und in der engeren Wahl.

5. Engere Wahl

Nach erneuter intensiver Diskussion der Arbeiten im Quervergleich wird über den Verbleib der Arbeit des Architekturbüros Edmaier und Office Regina Poly in der Preisgruppe abgestimmt.

Abstimmung	für : gegen
Architekturbüro Edmaier und Office Regina Poly	0 : 13

Somit scheidet diese Arbeit aus und verbleibt in der Engeren Wahl.

6. Rangfolge und Preise

Für die Arbeiten der Preisgruppe wird die Rangfolge abgestimmt.

Abstimmung

1. Rang	kleyer, koblitz, letzel, freivogel und sinai	für : gegen 13 : 0
2. Rang	Heide & von Beckerath und Capatti Staubach und Happold Ingenieurbüro	7 : 6
3. Rang	SMAQ - architecture und HL Landschaftsarchitekten	7 : 6

Das Preisgericht beschließt, die in der Auslobung vorgesehene Verteilung der Preissumme gemäß der Rangfolge vorzunehmen.

1. Preis (10.000,00 €) kleyer, koblitz, letzel, freivogel und sinai
2. Preis (7.000,00 €) Heide & von Beckerath und Capatti Staubach und Happold Ingenieurbüro
3. Preis (4.000,00 €) SMAQ - architecture und HL Landschaftsarchitekten

7. Empfehlungen des Preisgerichts

Das Preisgericht empfiehlt dem Auslober, wenn zur Realisierung des Städtebaulichen Entwurfes weitere Planungsleistungen vergeben werden, diese Leistungen unter Würdigung der Empfehlung des Preisgerichts an den Ersten Preisträger vergeben sowie den ersten Preisträger beratend bei der Umsetzung des Masterplanes nach Bedarf hinzuzuziehen.

Einstimmig empfiehlt das Preisgericht weiterhin, folgende Hinweise zur mit dem 1. Preis bedachten Arbeit zu berücksichtigen:

Die Wahrnehmbarkeit des zukünftigen Campus im Anschluss an die Karower Chaussee soll deutlicher herausgearbeitet werden“. Die Qualifizierung des Waldes soll im Hinblick auf Transparenz und Funktionalität unter Berücksichtigung mit der naturschutzfachlichen Belange erfolgen.

Alle eingereichten Arbeiten werden öffentlich ausgestellt, Ort und Zeitpunkt werden gesondert bekannt gegeben.

8. Abschluss der Sitzung

Als Vorsitzender des Preisgerichts entlastet Herr Löbber die Vorprüfung und schließt die Sitzung um 21:20 Uhr mit Dank an die Preisrichter, Sachverständigen und Vorprüfung für die engagierte und kollegiale Zusammenarbeit.

Anschließend gibt er den Vorsitz an den Auslober zurück.

Herr Dr. Mätzold dankt im Namen des Auslobers allen am Verfahren Beteiligten für ihre Mitwirkung. Er ersucht den Vorsitzenden des Preisgerichts, die Preisträger über das Ergebnis zu informieren. .

9. Beurteilung der Arbeiten

Arbeit Nr. 01 - av-a Veauthier Meyer Architekten, Berlin und
Hahn von Hantelmann Landschaftsarchitekten, Berlin



Mit dem Titel Science Boulevard formulieren die Verfasser ein Konzept zur Gliederung und Strukturierung des Campus. Als Boulevards fassen die Verfasser die Achse in Ost-West Richtung (Verlängerung der Robert-Rössle-Straße bis zur Karower Chaussee) wie auch in Nord-Süd Richtung auf, die ein neues Freiraumband einfassen.

Es entstehen zwei Hauptplätze, der zentrale Campusplatz als Ende der südlichen Achse, sowie der Eingangsplatz im Norden am Lindenberger Weg. Dazwischen spannen sich verschiedene Freiräume auf, die im Bereich des Waldes eher dichter bewachsen und schattig sind und deren offene und befestigte Anteile in Richtung der Plätze zunehmen. Das Kommunikationskonzept basiert auf dem zentralen Freiraumband und den daran angeschlossenen zentralen Einrichtungen.

Die städtebauliche Arrondierung wird vor allem im südlichen Bereich gesehen und greift im Westen bis zur Karower Chaussee mit einem Eingangsgebäude vor. Der Bereich um die ehemalige Robert-Rössle-Klinik wird bis auf die Haupteerschließung wenig verändert. Das Verkehrskonzept sieht eine ringförmige Haupteerschließung vor, ausgehend von der Robert-Rössle-Straße. Parkplätze werden dezentral entlang der Erschließungsstraßen angeboten, sowie an drei Standorten außerhalb des Campus.

Die Jury würdigt die Konzentration auf das Freiraumband als zentralen grünen Bereich des Campus. Kritisch wird die Übersetzung des Boulevardthemas in dieses Grüne Band gesehen. Der angebotene Freiraum entspricht in seiner großen Dimension eher der eines Angers und nicht der eines Boulevards. Die Dimensionierung wird eher als zu groß und trennend beurteilt. Zusätzlich werden durch die gerade Fortführung der Achsen bis zum Lindenberger Weg Möglichkeiten zur baulichen Verdichtung vergeben und der nördliche Campusbereich abgetrennt.

Die Abgrenzung des Freiraumbandes gegenüber den umliegenden Vegetationsbeständen und Freiräumen scheint etwas schwach. Demgegenüber wird die Anordnung der Sportanlagen im Campus einfassenden Wald als positiv gesehen. Die Entwicklung des Campusgeländes an die Karower Chaussee wird als positiver Ansatz gewürdigt.

Der Vorschlag eines Hochhauses wird für die Anforderungen der Campusnutzung als nicht sinnvoll angesehen. Der Ort zur Betonung der Mitte erscheint zwar richtig, als Symbol allerdings erscheint die Höhe mit 10 Geschossen im Reigen der umliegenden Plattenbauten als zu gering, die Nutzungsbelegung bleibt im Campuskontext fragwürdig.

Arbeit Nr. 02 – coido architects, Hamburg und
Breimann und Brunn, Hamburg

Zentrales Thema der Arbeit ist die Stärkung der Qualität des Campus als Landschaftspark.



Zur Steigerung der Aufenthaltsqualitäten, der Orientierung und der Kommunikation wird eine klarere Fassung und Gestaltung der vorhandenen Freiräume/Freiflächen und als wesentliche Maßnahme die „Öffnung“ des Campuswaldes vorgeschlagen.

Zur „Öffnung“ des Waldes soll dieser aufgeastet und vom Unterholz befreit werden. Dies wird als die zentrale Intervention bezeichnet. Das vorhandene städtebauliche Konzept wird beibehalten. Die vorhandenen vier „Plätze“ des Campus sollen in ihrer Figur gestärkt werden und bilden einen Ring um die zentrale „Waldfläche“. Durch diese Präzisierung wird eine bessere räumliche Gliederung und Orientierung für den Campus erzeugt. Dabei werden die einzelnen Plätze unterschiedlich bespielt und gestaltet.

Mit der Ausweisung eines „Campus-Centers“ im Wald wird ein Kommunikations-Mittelpunkt geschaffen. Dieser steht in räumlichen Zusammenhang mit der (neuen) Mensa und einer (neuen) Bibliothek auf dem nördlichen Anger. Dieser zentrale Bereich wird vom Preisgericht kontrovers diskutiert.

Die Verfasser legen einen eindeutigen Schwerpunkt auf das Freiflächenkonzept. Dies geht zu Lasten des städtebaulichen Konzeptes. So gelingt es nicht, Nord- und Südcampus miteinander zu verbinden. Der weitgehende Eingriff in die Waldsubstanz wird vom Preisgericht kritisch beurteilt.

Durch die Einbeziehung von lediglich Teilen des „historischen Campusensembles“ (KWI) wird die zusammenhängende Erlebbarkeit dieser Keimzelle der Wissenschaft auf dem Campus beeinträchtigt.

Die vom Verfasser vorgeschlagene Erweiterung in der „Brunnengalerie“ lässt eine klare städtebauliche Anbindung vermissen.

Arbeit Nr. 03 – Heide & von Beckerath, Berlin und Capattistaubach, Berlin und
Happold Ingenieurbüro GmbH

Der interaktive Ansatz und Tiefgang in der Auseinandersetzung mit den komplexen Aspekten eines Rahmenplans wird sehr positiv bewertet. Das Gesamtkonzept mit seinen Kommunikationsstrategien, zukunftsorientierten Ansätzen für die Nachhaltigkeit samt der Erschließung, wird vom Preisgericht ausdrücklich anerkannt.

Die Mischung unterschiedlicher Nutzungen lässt eine Bereicherung des Lebens auf dem Campus erwarten.

Die ausgewiesenen Baufelder sowohl im Süden als auch im Norden schaffen eine gute interne Verbindung, in deren Zentrum das knowledge Center gut eingebunden ist. Die Unsicherheit der Realisierung birgt jedoch ein Risiko. Von dieser neuen Mitte aus wird die Ost- und Westanbindung gestaltet und schafft dadurch eine neue Eingangssituation.

Die sehr detailliert betrachtete Typologie der Laborgebäude zeichnet sich durch die öffentliche bzw. halböffentliche Nutzung im Erdgeschoß aus. Diese Strategie führt jedoch zu einer Dezentralisierung und könnte zu einer Schwächung des Gesamtkonzepts bzw. der Zentralfunktion führen.

Die Dimensionierung der Baufelder erscheint zu kleinteilig und über-erschlossen.

Die Qualität der gebäudenahen Freiflächen lassen sich aus dem Beitrag nicht erlesen. Die südliche Erweiterung über die vorhandene Baufläche hinaus ist voraussichtlich nicht genehmigungsfähig.

Ingesamt stellt die Arbeit jedoch einen prozessorientierten und offenen Beitrag dar, der in der Diskussion mit dem Nutzer zu sehr fundierten Ergebnissen führen könnte.

Arbeit Nr. 04 – SMAQ – architecture urbanism research, Berlin
HL Heilbronner Lachkareff , Berlin

Das vorgestellte Leitmotiv von Kern, Saum und Wald überzeugt in seiner konzeptionellen Umsetzung und nimmt gekonnt Bezug zu den historischen Klinikarealen im Umfeld. Die Verdichtung des Kernes weist eine klare Strukturierung und angemessene Proportionierung auf und ermöglicht die Entwicklung eines qualitätsvollen und nutzbaren umgebenden Landschafts- und Waldsaumes. Gleichzeitig zeigt das Kernkonzept aber auch räumlich seine „auf sich – Bezogenheit“ und Begrenzung und schafft dadurch keinen Anschluss an die Karower Chaussee. Die vorgeschlagene Erweiterung auf den Flächen der Brunnengalerie stellt eine neue Entwicklungslinie dar, die funktional und baulich vom Ursprungscampus separiert ist und Gefahr läuft dies auch zu bleiben.

Der bestandsorientierte Umgang mit dem Wäldchen wird begrüßt, auch, dass mit wenigen Eingriffen (Wege, und partielle Auslichtungen) eine Transparenz und somit eine verbindende Funktion geschaffen wird.

Interessant ist das gestufte Konzept der unterschiedlichen Kommunikationsorte, in dessen Fokus das „zentrale +“ steht. Öffentliche bzw. publikumswirksame Nutzungen gruppieren sich um den Schnittpunkt der Ost-West- mit der Nord-Südachse, die jeweils auch den westlichen und den nördlichen Eingang in das Gebiet miteinander verbinden. Zur zusätzlichen Funktionsbereicherung soll der Bus künftig über die mittige Ost-West-Achse geführt werden. Dezentrale Treffpunkte finden sich mit Sport- und Freizeiteinrichtungen im umgebenden Landschaftssaum und auf dem Anger. Städtebaulich zu überprüfen ist die bauliche Einengung und Verstellung des „gläsernen Labors“ durch die beiden flankierenden Neubauten. Wirtschaftlich wie funktional problematisch scheint das Parkierungskonzept mit den zentralen Parkhäusern an den Eingängen. Ebenfalls ggf. zu wenig leistungsfähig scheint das angebotene innere verkehrliche Erschließungssystem, die Schaffung einer besseren Leistungsfähigkeit würde sicherlich zu Lasten der „grünen Einbettung“ der

Baublöcke gehen. Die vielfältigen Wegeverbindungen des Campus mit der Umgebung werden begrüßt. Insgesamt ist die Arbeit ein qualitätvoller Beitrag zur Neugestaltung des Biotechnologie-Campus Berlin-Buch.

Arbeit Nr. 05 – Architekturbüro Edmaier, Berlin und
Office Regina Poly, Berlin

Der Beitrag nimmt Bezug auf die mittelalterlichen Strukturen von dörflicher und landwirtschaftlicher Organisation: der Wechsel einer „Fruchtfolge“ und die Ausbildung einer Allmende genannten Gemeinfläche werden als Motive für die Leitidee des Campus-Rahmenplans adaptiert.

Das Preisgericht würdigt die Arbeit als sehr eigenständigen Ansatz, insbesondere in folgenden Bereichen:

- Das Prinzip der 3-Felder-Wirtschaft in der vorgeschlagenen Übersetzung in jeweils unterschiedlich genutzte Felder im Wechsel zwischen baulicher und freiräumlicher Belegung ist plausibel. Diese vorausschauende Strategie unterstützt die Entwicklung des Campus nachhaltig, bleibt allerdings als Leitbild gebendes Element zu ungenau.
- Der Brückenschlag entlang der alten Bahntrasse über die Brunnengalerie hinweg wird besonders begrüßt. Die freilassende (nicht bebaute) Ausformulierung eines Gelenks in einer eventuell späteren Bebauung der Brunnengalerie wird als schlüssiger Vorschlag gesehen.

Der dezentrale Ansatz einer Quartiersbildung ist zwar nachvollziehbar, jedoch für die Entwicklung des Forschungscampus nicht passend, da nach Einschätzung des Preisgerichts hierdurch der gewünschten Stärkung einer informellen Kommunikation eher entgegengewirkt wird. Ebenso wird das sehr umfangreiche Angebot an Erschließung zwischen den Baufeldern und innerhalb der vorgeschlagenen Baustrukturen als kritisch bewertet; dies lässt eine zu große Verteilung der Bewegungsströme auf dem Campus erwarten. Hierbei wird auch festgestellt, dass die gewählte Ausdifferenzierung der Baufelder für viele campusrelevante Funktionen schlecht nutzbar bleibt.

Die im historischen Bereich des Kaiser-Wilhelm-Instituts vorgeschlagene Ausformulierung eines neuen Campuszentrums erscheint hinsichtlich der Wegebeziehungen und Strukturen nicht konsequent umgesetzt; insbesondere lässt die am südlichen Campusrand dargestellte erhöhte Verdichtung hier den kommunikativen Zusammenhang vermissen. Die Höhenentwicklung in diesem südlichen Bereich kann mit Blick auf Funktion und Raumbildung nicht nachvollzogen werden.

Der Vorschlag für den ruhenden Verkehr unter den Bäumen im Campusrandbereich erscheint interessant, bleibt jedoch in der Umsetzbarkeit nicht überprüfbar.

Positiv gewertet wird die Entwicklung und Verdichtung im Bereich der ehemaligen Robert-Rössle-Klinik.

Arbeit Nr. 06 – Heinle, Wischer und Partner, Freie Architekten GbR, Berlin und

Geschäftsführer: Dr. Andreas Mätzold, Dr. Ulrich Scheller
Aufsichtsratsvorsitzender:
Prof. Dr. Walter Rosenthal

Sitz der Gesellschaft Berlin
Amtsgericht Charlottenburg
HRB 57456

Berliner Sparkasse
BLZ 100 500 00
Konto 195 3231 116



TOPOS

Die Konzentration auf einem Campus wird gewürdigt. Positiv wird die bauliche Weiterentwicklung Richtung Buch und Karower Chaussee gesehen. Die landschaftliche Prägung bleibt erhalten. Es werden ausreichend bauliche Potentiale, die kurz- bis mittelfristig zu aktivieren sind, nachgewiesen.

Durch die Positionierung der baulichen Cluster entstehen jedoch Restflächen, die den städtebaulichen Zusammenhalt schwächen.

Die Qualität der städtebaulichen Figur wird insbesondere in der Ausprägung des Eingangsplatzes mit einer Konzentration von öffentlichen Einrichtungen gesehen. Er bildet zudem ein angemessenes Entrée in dem Campus. Allerdings scheint die Geschossigkeit der Mensa in Bezug auf die historischen Gebäude problematisch.

Der Eingriff in den Baumbestand im Bereich des grünen Bandes ist sehr massiv, die Genehmigungsfähigkeit wird grundsätzlich in Frage gestellt. Durch die fehlende städtebauliche Präzisierung wird dieser Eingriff auch nicht als zwingend seitens des Preisgerichts betrachtet, im Gegenteil, es entsteht eine unnötige Konkurrenz zum Eingangsplatz. Die Nord-Süd-Aufteilung und die Unterbrechung sind nicht nachvollziehbar und schwächen das angestrebte Bild der grünen Mitte. Die Maßstäblichkeit und Positionierung des süd-östlichen Platzes ist nicht plausibel.

Arbeit Nr. 07 – kleyer, koblitz, letzel, freivogel Gesellschaft v. Architekten mbH, Berlin und
sinai. Faust.Schroll.Schwarz Freiraumplanung u. Projektsteuerung GmbH und
Jörg Siegmüller, Stadtplaner

Der Entwurf wird geprägt von einer über die begleitenden Alleen städtebaulich gut gelungenen Verbindung des Nord- und Südteiles und einer betonten Ost-West-Achse, die vorgeschlagene Bebauung bildet ferner einen ausdrucksvollen Ring um das zentrale Grün.

Die historische Bausubstanz des KWI ist im Entwurf erhalten, in ihrem Zusammenhang gestärkt und sehr gut in das Gesamtensemble eingebunden. Die West- und Nordanbindung wird in Allee-Form funktional sehr gut gelöst.

Der Umgang mit dem zentralen Wald ist angemessen, es erfolgt nur eine moderate Ausdünnung in den Randbereichen, die jedoch die gewünschte Lockerung verspricht.

Die vorgeschlagene Erweiterung der Rössle-Klinik nutzt den vorhandenen Raum nahezu optimal.

Der städtebauliche Entwurf wirkt hinsichtlich der dargestellten Baumassen der Freiraumtypen etwas zu städtisch. Die östliche Wald-Allee scheint überbetont, insbesondere ist die Dopplung Wald-Baumreihe überinstrumentiert. Der Stellplatznachweis ist nicht in ausreichender Tiefe dargestellt,

Die Enden der Achsen und die baulichen Achs-Gelenke sollten noch klarer ausgearbeitet werden.

Die Anbindung zur Karower Chaussee ist durch die Doppelallee sehr repräsentativ und kraftvoll ausgearbeitet und ermöglicht einen wahrnehmbaren Campuseingang, wobei jedoch der bauliche Auftakt eindeutiger ausfallen sollte.

Die Ost-West-Allee geht in den zentralen Platz des Campus über, wobei ein zentraler Begegnungspark entsteht, (der Übergang und die Erlebbarkeit dieser Anbindung wird allerdings kontrovers diskutiert Anm.: Halbsatz sollte entfallen).

Der Entwurf lässt sich in den ersten Schritten zeitnah umsetzen und ist gut in mehrere Abschnitte gegliedert, die schon in den ersten Umsetzungsphasen eine deutliche Stärkung des Campus erwarten lassen. Nicht zuletzt hierin liegt das Potential dieses insgesamt schlüssigen Beitrags.



8. Anwesenheit**Stimmberechtigte Fachpreisrichter:**

Prof. Regine Leibinger, Architektin, Berlin,	anwesend
Ulrike Böhm, Landschaftsarchitektin, Berlin,	anwesend
Olaf Rabe, Architekt, Braunschweig,	anwesend
Juliane Schonauer, Stadtplanerin, Berlin,	anwesend
Johannes Löbbert, Architekt, Berlin,	anwesend
Ralf Streckwall, Architekt, Berlin,	anwesend
Harald Fugmann, Landschaftsarchitekt, Berlin,	anwesend

Stellv. Fachpreisrichter

Anna Rose, Architektin, London, übernimmt um 17:00 Uhr das Stimmrecht von Michael Künzel	anwesend
Martin Janotta, Landschaftsarchitekt, Berlin,	anwesend
Achim Maier, Architekt, Berlin,	anwesend
Rainer Post, Architekt, München,	anwesend

Stimmberechtigte Sachpreisrichter:

Prof. Walther Rosenthal, MDC, Berlin	anwesend
Prof. Hartmut Oschkinat, FMP, Berlin	anwesend
Prof. Annette Grüters-Kieslich, Charité, Berlin, -wird vertreten durch Herrn Giebe	nicht anwesend
Dr. Andreas Mätzold, BBB, Berlin	anwesend
Ina Carrasco, Bezirksamt Pankow, Berlin - wird vertreten von Herrn Kleiber	nicht anwesend



Reiner Nagel, nicht anwesend
 Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Berlin
 - wird vertreten durch Michael Künzel

Stellvertretende Sachpreisrichter

Gabriele Pfeil, nicht anwesend
 Stadtentwicklungsamt Pankow, Berlin

Dr. Falk Fabich, nicht anwesend
 Forschungsverbund Berlin e.V., Berlin,

Dieter von Buxhoeveden, anwesend
 Forschungsverbund Berlin e.V., Berlin
 - übernimmt um 19:50 das Stimmrecht für Prof. Hartmut Oschkinat

Cornelia Lanz, anwesend
 MDC, Berlin

Toralf Giebe, anwesend
 Charité, Berlin
 - übernimmt das Stimmrecht für Prof. Annette Grüters-Kieslich

Dr. Ulrich Scheller, anwesend
 BBB, Berlin

Michael Künzel, anwesend
 Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Berlin
 - übernimmt das Stimmrecht für Reiner Nagel

Sachverständige

Dr. Christina Focke
 Charité, Berlin

Dirk Böttcher,
 Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Berlin,
 - ist verhindert und wird von Fr. Pape-Thiam (Gast) vertreten

Jürgen Kleiber, anwesend
 Bezirksamt Pankow, Berlin
 - übernimmt das Stimmrecht für Frau Carrasco

Wolfgang Mahnke, nicht anwesend
 Senatsverwaltung für Wissenschaft, Berlin
 - wird von Herrn Wurst vertreten

Rita Tuitjer, anwesend
 Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen, Berlin

Peter Ostendorff, anwesend
 Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Berlin

Patrick Weiss, anwesend
 Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Berlin

Peter Tiedt, anwesend
 Liegenschaftsfonds, Berlin



Gäste und sonstige Anwesende:

Peter Kever, Architektenkammer, Berlin	nicht anwesend
J. Miller Stevens, Architektenkammer, Berlin	anwesend
Gisa Hinrichs, Vor- und Plausibilitätsprüfung	anwesend
Kathrin Demare, Protokoll MDC, Berlin	anwesend
Andrea Deiss, Organisation MDC, Berlin	anwesend

